

Was jetzt am Tage ist

Nicole Mattner

Lehrplanbezug Gymnasium: ER 5.1: „Ich und die anderen“, darin: „Umgang mit anderen“	Plenum, Einzel-, Partner:innen- und Gruppenarbeit Bildbetrachtung/Stationenweg/Bibilodrama Bibel
--	---

Josefgeschichte | biblischer Handlungsimpuls | Stationenweg | Bibliodrama
Gymnasium

Steckbrief

Autorin

Nicole Mattner ist Gymnasiallehrerin am Dürer-Gymnasium in Nürnberg und freie Mitarbeiterin an der Gymnasialpädagogischen Materialstelle (GMP) des Religionspädagogischen Zentrums der Evang.-Luth. Kirche in Bayern.

Kurze Einleitung und inhaltlicher Umriss der Einheit

In den vorausgegangenen Stunden der Themeneinheit haben sich die Schüler:innen mit ihrer neuen Situation in einer neuen Klasse in einer neuen Schule und der damit einhergehenden eigenen Rollenbestimmung innerhalb der Gruppe und weiteren in ihr vorhandenen Rollen auseinandergesetzt. Danach dachten sie über ihr eigenes Selbstverständnis und das der anderen Schüler:innen nach und diskutierten die an sie herangetragenen Erwartungen und deren Erfüllbarkeit. Sie erfuhren, dass sie etwas ganz Besonderes sind und eigene, ganz besondere Rechte innehaben. Da durch die unterschiedlichen Rollen innerhalb einer Klassengemeinschaft immer auch Konflikte auftreten können, soll es in der folgenden Einheit nun darum gehen, aus einer biblischen Geschichte Handlungsimpulse für einen korrekten Umgang mit derartigen Problemstellungen abzuleiten. Hierzu soll auf die biblische Geschichte zunächst einmal mit Hilfe eines Bildes, das eine zentrale Szene der Vorgeschichte darstellt, eingeleitet werden. Da nicht davon auszugehen ist, dass alle Schüler:innen bereits in der Grundschule die Josefgeschichte behandelt haben, werden im Unterrichtsgespräch alle für die Schüler:innen notwendigen Informationen zum Einstieg in den Stationenweg zusammengefasst. Im Anschluss durchlaufen die Schülerinnen und Schüler jenen zur Erarbeitung und zum Nachempfinden der Vorgeschichte zur aktuellen Perikope. Auf diesem Weg müssen Texte und Bilder, die in Unordnung geraten sind, korrekt zusammengefügt werden. Die Schüler:innen machen sich in Partner:innenarbeit Gedanken, welche Handlungsimpulse die biblische Geschichte für den Umgang mit anderen beinhaltet, und sichern diese ebenso auf ihrem Arbeitsblatt. Zur Vertiefung werden Kleingruppen gebildet, die dann den Handlungsimpuls auf eine passende Szene aus ihrem Alltag übertragen und diese als Bibliodrama einstudieren und der Klasse vorstellen. Dabei wird besonders auf die Umsetzung des Teilverses „**um zu tun, was jetzt am Tage ist**“ Wert gelegt. Im Rahmen der Erstellung des Bibliodramas kann an eine Zusammenarbeit mit dem Fach Kunst gedacht werden. Nach diesem biblischen Handlungsimpuls werden sich die Schüler:innen generell mit dem Thema „Regeln“ unter verschiedenen Gesichtspunkten beschäftigen (Einsatzbereiche, Sinnhaftigkeit, Ziele...), eigene Regeln für ihre Klasse aufstellen und die Zehn Gebote als biblische Basis für alle anderen Alltagsregeln sowie das Doppelgebot der Liebe (als weiteren Handlungsimpuls) kennenlernen.

(Seite 1)

Verbindungen zu Losung und Bibeltexten des Kirchentages

Als Grundlage für die Unterrichtseinheit „Was jetzt am Tage ist“ dienen die Verse aus 1.Mose 50,15-21:

15 Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben. 16 Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: 17 So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters! Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte. 18 Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine Knechte. 19 Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt? 20 Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. 21 So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen. (Lutherübersetzung 2017)

Materialindex

M1	Stationenweg	Stationenweg zur Erarbeitung der wichtigsten Stationen der Josefgeschichte, um die Vorgeschichte der Perikope zu verstehen (Bilder 1-10 nutzen) Quelle: www.donbosco-medien.de (als Buch, eKami oder Bildkartenset)
M2	Arbeitsblatt	Bild mit Szene, Bibeltext und Hefteintrag

Kompetenzerwartungen und daraus abgeleitete Verlaufsvorschläge

Die Schüler:innen können...

- aus den biblischen Impulsen passende Haltungen im Umgang mit anderen und mit sich selbst ableiten und Möglichkeiten aufzeigen, diese zum Ausdruck zu bringen (z. B. Zuverlässigkeit, Fairness, Mitgefühl; dazu Anforderungssituationen, z. B. aus Klassengemeinschaft, Familie, Sport...).

	Sozialform/ Methodik	Material
<p>Einstieg</p> <p>Schüler:innen beschreiben die dargestellte Szene (eine aus der Vorgeschichte der dann folgenden biblischen Perikope) und wiederholen dabei ggf. Wissen aus der Grundschule. L ergänzt das Vorwissen bzw. gibt den Schüler:innen die für den Einstieg in den Stationenweg notwendigen Rahmenkenntnisse.</p>	<p>PL</p> <p>Bild- betrachtung</p>	<p>Bild mit einer Darstellung zur Josefgeschichte, die auch schon einen Konflikt enthält (M1)</p>
<p>Erarbeitung/Sicherung I</p> <p>Die Schüler:innen erarbeiten sich die wichtigsten Stationen der biblischen Vorgeschichte zur Perikope und erleben auf diesem Weg das Leben Josefs nach. Hierzu werden Bilder und Texte korrekt zusammengefügt.</p>	<p>EA</p>	<p>Stationenweg zur Josefgeschichte bis zur Perikope (Bilder 1-10) (M1)</p>

(Seite 2)

<p>Erarbeitung/Sicherung II</p> <p>Schüler:innen greifen die zentrale Szene der biblischen Geschichte auf und lesen im UG den zugehörigen Bibeltext (1.Mose 50,15-21) und füllen AB in PA vollständig aus.</p>	<p>UG, PA</p>	<p>AB mit Szene (Bild 11), Bibeltext und HE (M2)</p>
<p>Vertiefung</p> <p>Schüler:innen übertragen den Handlungsimpuls der biblischen Geschichte für ihr eigenes Handeln im Alltag auf eine Situation in der Klassengemeinschaft oder auf das Bild zu Beginn der Stunde und entwickeln ein entsprechendes Bibliodrama.</p>	<p>GA, Bibliodrama</p>	<p>Materialien für das Bibliodrama müssen vor Ort bereitgestellt werden.</p>

Josef und seine Brüder

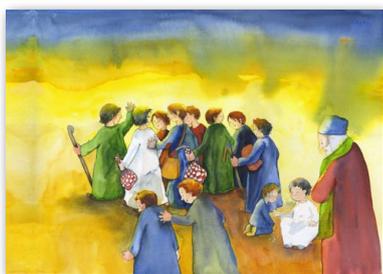


BILD 1

Jakob hat zwölf Söhne. Wenn sie morgens zur Arbeit aufs Feld gehen, schaut er ihnen manchmal noch lange nach. Jeder von ihnen ist anders. Er kennt sie alle und er liebt sie so, wie sie sind. Aber einen, seinen Josef, den hat er ganz besonders gern.



BILD 2

Eines Tages entdeckt Jakob bei einem Händler ein kostbares Kleid. Das will ich Josef schenken, denkt er sich. Und er kauft es für ihn. Zu Hause schlüpft Josef gleich in das schöne Gewand und zeigt sich stolz vor den Brüdern. Die aber werden ganz neidisch: Immer dieser Josef! Immer bekommt er die besten Sachen. Sie ärgern sich über ihn.



BILD 3

So richtig wütend auf Josef werden sie aber erst, als er von seinen Träumen erzählt. Josef hat geträumt, wie er und seine Brüder auf dem Feld arbeiten, wie jeder von ihnen die abgeschnittenen Kornhalme zu Garben zusammenbindet, damit die Sonne sie trocknen kann. Im Traum fangen die Garben seiner Brüder an, sich vor seiner Garbe zu verbeugen. „Jetzt reicht es“, schimpfen seine Brüder. Sie wollen nichts mehr von Josefs Träumen wissen. Sie wollen am liebsten gar nichts mehr von ihm wissen, so wütend sind sie.



BILD 4

Der Ärger ist noch nicht verflogen, da müssen die Brüder wieder mit den Viehherden auf die Felder ziehen. Nur Josef und der kleine Benjamin gehen nicht mit. Die großen Brüder bleiben länger fort als sonst. Da schickt Jakob seinen Sohn Josef los. Er soll nachsehen, ob bei den Brüdern alles in Ordnung ist. Im Stillen hofft er, dass sich die Brüder wieder vertragen. Gespannt wartet er auf die Rückkehr. Aber Josef kommt nicht. Jakob wird unruhig. Immer wieder rennt er zum Hügel, um nach Josef Ausschau zu halten. Vergeblich! Die anderen Söhne kommen heim. Doch Josef bleibt verschwunden.

Josef und seine Brüder



BILD 5

Kurz darauf steht einer seiner Knechte vor Jakobs Tür. Er hat die zerfetzten Reste eines Kleides bei sich. Jakob erkennt den Stoff sofort: Es ist das Kleid, das er Josef geschenkt hat. Blut klebt an den Stofffetzen. Draußen in der Wüste habe er es gefunden, erzählt der Knecht. Jetzt gibt es keinen Zweifel mehr, denkt Jakob: Josef ist tot.



BILD 6

Viele Wochen lang weint Jakob um seinen Sohn. Er ist so verzweifelt, dass er sogar an Gott zweifelt. Hat Gott denn vergessen, was er einst seinem Großvater Abraham, seinem Vater Isaak und schließlich auch ihm versprochen hat? Jakob erinnert sich: „Ich will euch segnen, und ihr sollt ein Segen sein. Ihr werdet ein großes Volk sein“, hat Gott versprochen, „ein Segen für alle anderen Völker.“ Er kennt die Worte ganz genau. Aber es fällt ihm schwer, daran zu glauben. So trauert Jakob viele Jahre.



BILD 7

Zu allem Unglück bricht im Land auch noch eine Hungersnot aus. In Ägypten, so berichten einige Leute, da gibt es einen klugen Minister, der in den Jahren reicher Ernte Vorräte gesammelt hat. Jakob schickt seine Söhne los, die inzwischen alle groß geworden sind. Sie sollen nach Ägypten gehen und dort Getreide kaufen. Nur Benjamin bleibt bei ihm.



BILD 8

Als die Brüder endlich zurückkehren von ihrer langen Reise, haben sie zwar Korn bekommen, aber einer von ihnen, Simon, der durfte nicht wieder mit nach Hause. „Ich behalte Simon so lange hier, bis auch Benjamin nach Ägypten kommt“, lässt der Minister dem Vater der Brüder ausrichten. Jakob zögert. Was ist das für ein seltsamer Auftrag, wundert er sich. Doch er hat keine Wahl. Bei der zweiten Reise nach Ägypten kommt Benjamin mit. Noch kann Jakob nicht wissen, dass es sein Sohn Josef ist, der nun als Minister in Ägypten seine Brüder zu sich ruft.

Josef und seine Brüder



BILD 9

Schließlich stehen sie vor Josef, alle elf Brüder. Sie stehen da und verbeugen sich vor dem Minister. Da fallen Benjamin die Träume wieder ein, Josefs Träume! Wie ist das möglich? Vielleicht ahnen sie schon etwas, als der Minister plötzlich einen Namen ruft: „Juda“, ruft er. „Juda, komm und erzähle die ganze Geschichte von damals, als Josef verschwand.“



BILD 10

Juda erschrickt. Er denkt nicht gern an das zurück, was er damals ausgeheckt hat. Aber der Minister will unbedingt, dass sich Juda an alles erinnert: Wie sie ihren Bruder Josef loswerden wollten, wie sie ihn gefesselt und in ein Wasserloch geworfen haben. Und wie sie ihn schließlich an eine Karawane hierher nach Ägypten verkauft haben. Nie haben die Brüder die Geschichte erzählt. Jetzt aber können sie nicht länger schweigen.



BILD 11

Da erkennen sie es ganz deutlich: Sie stehen vor ihrem Bruder Josef. In Ägypten ist er ein Minister geworden. Ein mächtiger und gerechter Mann. Er denkt nicht an Rache für das, was die Brüder ihm einst angetan haben. Er will seiner Familie helfen! Jakob traut seinen Ohren nicht, als die Söhne mit der Nachricht aus Ägypten nach Hause kommen: Josef ist nicht tot. Er zeigt ihnen einen Weg aus der Hungersnot. Er versöhnt sich mit seinen Brüdern! Bald lassen Jakob und seine Söhne alles zurück. Gemeinsam ziehen sie nach Ägypten. Da kommt Jakob Gottes Versprechen wieder in den Sinn. Ja, Gott hat ihn gesegnet. Das spürt er jetzt ganz deutlich.

Text: Susanne Brandt / Klaus-Uwe Nommensen

Hinweis:

Sämtliche Inhalte dieses E-Bildkartensets sind urheberrechtlich geschützt. Der Käufer erwirbt lediglich eine Lizenz für das Aufführungsrecht, sofern die Aufführung keinem Erwerbszweck des Veranstalters dient, die Teilnehmer ohne Entgelt zugelassen werden und keiner der ausübenden Erzähler eine besondere Vergütung erhält. Dies sind Veranstaltungen wie etwa die Präsentation in Schulen, Kindergärten, Krippen, Pfarreien, Kirchen, Bibliotheken etc. Unbefugte Nutzungen wie Vervielfältigung, Verbreitung oder Übertragung auf analogen oder digitalen Wegen können straf- und zivilrechtliche Sanktionen nach sich ziehen.

Was jetzt am Tage ist...

Josef und seine Brüder (1. Mos 50,15-21)

15 Weil nun ihr Vater tot war, gerieten die Brüder Josefs in Sorge. »Wenn Josef uns nur nichts mehr nachträgt!«, sagten sie zueinander. »Sonst wird er uns jetzt heimzahlen, was wir ihm einst angetan haben.« 16 Sie ließen Josef ausrichten: »Dein Vater hat uns vor seinem Tod die Anweisung gegeben: 17 ›Bittet Josef, dass er euch verzeiht und euch nicht nachträgt, was ihr ihm angetan habt.‹ Deshalb bitten wir dich: Verzeih uns unser Unrecht! Wir bitten dich bei dem Gott deines Vaters, dem auch wir dienen!« Als Josef das hörte,



musste er weinen. 18 Danach gingen die Brüder selbst zu Josef, warfen sich vor ihm zu Boden und sagten: »Wir sind deine Sklaven!« 19 Aber Josef erwiderte: »Habt keine Angst! Ich werde doch nicht umstoßen, was Gott selbst entschieden hat! 20 Ihr hattet Böses mit mir vor, aber Gott hat es zum Guten gewendet; denn er wollte auf diese Weise vielen Menschen das Leben retten. Das war sein Plan, und so ist es geschehen. 21 Habt also keine Angst! Ihr könnt euch auf mich verlassen, ich werde für euch und eure Familien sorgen.« So beruhigte Josef seine Brüder und gab ihnen wieder Mut.

AA:

1. **Fasse** den Schluss der Josefgeschichte in eigenen Worten **zusammen**. Ergänze hierzu folgenden Lückentext:

Nach dem Tod Jakobs waren Josefs Brüder beunruhigt, da _____.

Deshalb dachten sie sich eine List aus und schicken sie einen Boten zu ihm, der ihm Folgendes mitteilte:

_____. Um ihre Bitte zu untermauern, suchten die Brüder Josef selbst auf, _____

_____. Josef aber reagierte anders, als sie es erwarteten, indem er ihnen _____ und ihnen

erklärte: _____

2. **Begründe** Josefs Entscheidung.

